

## »Die Menschen werden durch Menschen gebildet,

Die Guten von Guten.« Treffender als Johann Wolfgang von Goethe in seinem Brief an Friedrich Heinrich Jacobi kann man das doppelte universitäre Streben nach Exzellenz kaum ausdrücken. Hervorragende Forschung und hervorragende Lehre machen zusammen erst hervorragende Wissenschaft aus. Ohne seine Vermittlung geht Wissen verloren, ohne Erkenntnis ist Kommunikation trivial. Forschung und Lehre gehören zusammen, nach wie vor, jede gute Vorlesung wirft neue Fragen auf. Ja, die Technische Universität München bildet aus, aber wir fassen unseren Auftrag viel weiter, in aller Bescheidenheit versteht sich: wir bilden die Zukunft. Denn sie werden dringend gebraucht, die Menschen, die nicht nur nach den Trends leben, unkritisch den Meinungsmachern folgen und Statistiken, Studien und Rankings als weltlichen Ausdruck höherer Gewalt bewundern, sondern den Dingen auf den Grund gehen, fachlich hervorragend ausgebildet, geistig unvoreingenommen, scharfsinnig, mit Überblick und Augenmaß – die Absolventen unserer Alma Mater also.

Viele Herausforderungen der letzten Jahre haben wir gemeistert: die TU München ist national und international hervorragend aufgestellt – in Forschung und Lehre. Grund, stolz zu sein? Ja! Aber kein Grund, nachzulassen. Kaum sind die Projekte der Exzellenzinitiative in voller Fahrt, wirft die nächste Runde bereits ihre Schatten und Strahlen voraus. Dieses Mal soll die Lehre einen maßgeblichen Anteil ausmachen, und das begrüßen wir! Ist Ihnen aufgefallen, dass in den einschlägigen Medien die Qualität von Studium und Lehre immer häufiger themati-

siert wird? Nein, ich meine gar nicht die immer populäreren Rankings, die wir bei allen methodischen Bedenken sehr schätzen, wenn und weil wir oben stehen. Ich denke vielmehr an solche Wettbewerbe wie den des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz oder der Stiftung Mercator und der Volkswagen Stiftung. Auch wenn deren Budgets noch eher bescheiden sind im Vergleich zu den Beträgen, um die es in der ersten Runde der Exzellenzinitiative ging, natürlich beteiligen wir uns mit Herz und Verstand. Es ist das erklärte Ziel der TU München, den Bereich von Studium und Lehre zu stärken. Und wir sind schon kräftig dabei, Ideen zu entwickeln, entsprechende Strukturen zu schaffen und erste Maßnahmen umzusetzen, um Exzellenz in der Lehre weiterzuentwickeln, noch sichtbarer und gerade auch für die Nachwuchswissenschaftler auch »lebenslaufwirksam« zu machen. Alle sind aufgerufen, sich einzubringen mit Ideen und Initiativen. Schließlich ist es anders als in der Forschung noch nicht einmal »operational« wirklich klar, was gute Lehre eigentlich ist. Parameteroptimierung ist jedenfalls nicht das Ziel. Zu entwickeln ist also nicht weniger als ein einheitliches und umfassendes Konzept, pragmatisch, auf die Fächerkulturen unserer Hochschule bezogen, und natürlich unter Einbeziehung der Bildungsforschung, die in der neuen TUM School of Education verortet sein, aber in alle Fakultäten wirken wird.

Natürlich stehen wir auch vor einer Reihe drängender aktueller Herausforderungen. Die Einführung der konsekutiven Studiengänge ist fast abgeschlossen; erste Erfahrungen



Peter Gritzmann

liegen vor. Vieles läuft gut, manches muss aber hinterfragt und nachgesteuert werden. Der doppelte Abiturjahrgang steht vor der Tür. Die TU München hat viele gute Konzepte entwickelt, um der »doppelten Studierendengeneration« gerecht zu werden. Aber noch sind keineswegs alle Probleme gelöst. Hinzu kommen die Fragen von Qualitätsmanagement und Prozessakkreditierung. Wir halten uns an unser Erfolgsrezept, alles so ernst zu nehmen wie nötig, aber auch nicht ernster – und schon gar nicht uns selbst.

»Fordere viel von dir selbst, und erwarte wenig von anderen. So wird dir viel Ärger erspart bleiben.« Den ersten Teil von Konfuzius' Rat nehmen wir jedenfalls gern an, ohne Wenn und Aber.

Herzlichst Ihr

Peter Gritzmann  
Vizepräsident